

Gleichnis von der Hoffenden Trägheit und Hoffnungslosigkeit

Am Ufer eines breiten Stromes verweilt eine große Anzahl Menschen. Sie verharrt hier bereits seit langer Zeit und dunkle Schatten einer scheinbar ruhenden Unruhe säumen den nahen Horizont. Das Wasser des Flusses steigt kontinuierlich und bedrohlich an. Plötzlich tritt ein Namenloser Herr aus dem Nichts heran und erkundigt sich bei den An- und Wortführern nach dem Sinn des gemeinsamen Verweilens an diesem düsteren und unwirklichen Ort. "Wir ersehnen hier voller Hoffnung die Erfüllung einer Prophezeiung", erwidert der Gefragte. "Welcher Prophezeiung?" fragt der Unbekannte. "Es wird einer kommen, dieser uns über den Strom bringt", erklärt der Sprecher und deutet mit seiner Hand über das Wasser. "Wer ist dieser Angekündigte, wie sieht er aus und woran wollt Ihr ihn erkennen?" erkundigt sich der Herr. "Dies wissen wir nicht genau", antwortet der Fürsprecher. "Doch er wird wohl groß und kräftig sein, damit er uns alle durch das tiefe Wasser tragen kann." "Durch das Wasser tragen", wundert sich der Mann, "ja könnt Ihr denn nicht schwimmen?" "Nein, mein Herr", erwidert der Menschen Sprecher unsicher, "wir haben es nicht gelernt und niemand lehrte es uns. Die Propheten hielten solches Ansinnen für nutzlos und unsinnig. Sie meinten stets, wir sollten dem Herrn vertrauen, er würde es schon richten." "Nun", sprach jetzt der Ankömmling, "ich bin ein guter Schwimmer und will ich Euch gern das Schwimmen lehren, dass Ihr aus eigener Kraft und mit mir gemeinsam den Strom durchqueren könnt." "Nein-Nein", lehnt der Vorbeter erschrocken ab, "wir sollen, dürfen und wollen das Schwimmen nicht erlernen, weil viel zu anstrengend und gefährlich." "Aber nein", widerspricht der Unbekannte freundlich, "schwimmen zu erlernen ist nicht gefährlich, sondern in Bezug zu Eurer Absicht geradezu notwendig und unverzichtbar. Es wäre mehr als nur leichtsinnig, dumm und verantwortungslos, die Strömung durchqueren zu wollen, ohne schwimmen zu können." "Mag schon sein", antwortet die Trägheit, "wir warten dennoch weiterhin auf die Erfüllung der Weissagung und die Ankunft des Messias, dass wir nicht umkommen bei dem Versuch, Verantwortung zu übernehmen." "Ja, leuchtet Dir denn nicht ein, dass es nützlicher ist und gerechter, mit meiner Hilfe das Schwimmen zu erlernen, als sich weiterhin den fesselnden Verpflichtungen Eurer nutzlosen Anführer auszuliefern und Euch ihnen zu unterwerfen?" fragt nun der Meister. "Wir sind nicht ausgeliefert und unsere Anführer nicht nutzlos", widerspricht der Gefragte trotzig und unbelehrbar. "Vielmehr sind wir durch sie und ihre Worte voller Glaube und Hoffnung". "Aber es ist doch ganz offensichtlich, dass Eure Propheten und Anführer ein falsches Spiel mit Euch treiben und Ihr sie mit und durch Eurer Hoffnung Blindheit und Trägheit beschwerlich auf Euren Schultern tragt. Willst Du den hier Versammelten nicht wenigstens mein Ansinnen eröffnen, dass ein Jeder selbst entscheiden kann, ob er oder sie mein Angebot in Anspruch nehmen will? Wäre es nicht allen gerecht und also verantwortungsvoll, so jedes Ohr meinem Vorschlag lauschen und diesen somit prüfen kann?", will der Unbekannte nun wissen. "Nein", ablehnt der Meinungsmacher und Demagoge ganz entschieden, "solches Denken widerspricht den Lehren unserer Propheten und ist unseren Interessen und unserer Autorität nicht gerecht. Unserer Wirtschaft Glaube und Hoffnung ist gefestigt, dass sie unsere Macht nicht in Frage stellt und unsere Fürsorge nicht anzweifelt oder gar gefährdet. Wir wünschen keine Aufklärung und verneinen jede Versuchung, diese unsere Absichten durchschaut und unsere Überzeugung in Frage stellt." Sprach es und wich vor dem steigenden Wasser zurück.

Und also stieg der Angekündigte beherzt ins Wasser und schwamm alsdann mit kräftigen Zügen davon.

aus: wahre Worte wohnen weiter
durch: Gerhard olinczuk treustedt